

Abschluss einer Leistungsvereinbarung zwischen Stadt und Vätergruppe Kassel bzgl. der Kostenerstattung bei Umgangsbegleitung im Rahmen von IBU

Väter diskutieren über das neue Kindschaftsrecht

HNA, 07.11.2002

KASSEL. Wenn sich Eltern scheiden lassen, beginnt nicht selten Streit um das Sorgerecht der gemeinsamen Kinder.

Die Vätergruppe Kassel lädt zusammen mit dem Evangelischen Forum am Dienstag, 12. November, zu einer Diskussion über die Auswirkungen des neuen Kindschaftsrechts ein, das seit Juli 1998

in Kraft ist. Referieren wird Prof. Roland Proksch vom Institut für Soziale und Kulturelle Arbeit der Universität Nürnberg.

Im Gesetzgebungsverfahren wurde viel darüber diskutiert, ob der neue gesetzliche Rahmen das Konfliktpotenzial zwischen den Elternteilen reduziert und einen besseren Kontakt zwischen Eltern und

Kindern ermöglicht. Roland Proksch untersucht im Auftrag des Bundesjustizministeriums, ob sich die Erwartungen an das neue Gesetz erfüllen und trägt Ergebnisse besonders aus Sicht von Eltern und Kindern vor.

Die Veranstaltung im Evangelischen Forum Kassel am Lutherplatz beginnt um 19.30 Uhr. (KRX)

Start der Vater-Kind-Wochenenden in Kooperation mit der Volkshochschule Kassel

...alle Artikel aus 2002:



Aktiv in der Familie

KASSEL. Dient es tatsächlich dem Kindeswohl, wenn nicht-verheiratete Väter nur mit Zustimmung der Mütter ein gemeinsames Sorgerecht erlangen? Diese Frage stellt sich die Vätergruppe Kassel nach dem jüngsten Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum Sorgerecht für nichteheliche Kinder (wir berichteten).

Ein Vater habe eine eigene Bindung und Beziehung zu seinem Kind, so Achim Ma-

thusek vom Vorstand. Die Vätergruppe sieht ihre Aufgabe insbesondere in der Entwicklung eines positiven Vaterbildes und fordert alle Väter auf, sich aktiv in der Familienarbeit zu engagieren. Die nicht-verheirateten Väter sollten sich rechtzeitig für eine gemeinsame Sorgerechtsklärung beim Jugendamt einsetzen. (BEA)

Weitere Infos unter ☎ 0561/ 52 62 37. HNA, 05.02.2003

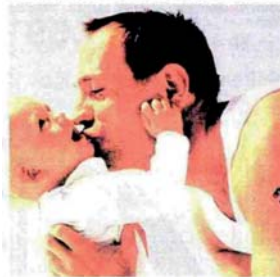
monatlich Väterstammtisch im Café Brückenschlag Gruppe für Väter in Elternzeit/Teilzeit wird monatlich angeboten

Lesung

HNA, 25.09.2002

Über Kinder und Männer

Heute, 19.30 Uhr, Evangelisches Forum, Lutherplatz



RALF RUHL

Kinder machen Männer stark

Väter werden, Vater sein

„Vater werden ist nicht schwer, Vater sein dagegen sehr.“ Abgenutzt mag er sein, dieser Spruch. Doch offensichtlich bringt er ein allzeit aktuelles Problem auf den Punkt. Mehr Verantwortung tragen, Vorbild sein, Rücksicht nehmen: all das bedeutet es, Nachwuchs zu bekommen. Eine einschneidende Erfahrung auch für Männer, die sich mit einer neuen Rolle konfrontiert sehen. Wie können sie es schaffen, den Bedürfnissen der Kinder und der Partnerin gerecht zu werden, ohne sich selbst zu verlieren? Solche und ähnliche Fragen stellt der Chefredakteur der Väterzeitschrift „Paps“, Ralf Ruhl, in seinem Buch „Kinder machen Männer stark“. Bei der heutigen Lesung, veranstaltet von der Vätergruppe Kassel, gibt er Antworten und möchte zur Diskussion anregen

Bild: Buchcover FOTO: NH

„Begleitung: Schutz für die Kinder“

Sozialtherapeutin Dorota Katzmarek über die Initiative Begleiteter Umgang der Vätergruppe Kassel

Von Michaela Wintrich

KASSEL. Viele Paare mit Kindern trennen sich und können sich nicht über Sorgerecht und Besuchszeiten einigen. Wenn auch vor Gericht keine Einigung möglich ist, können Familiengerichte in Absprache mit dem Jugendamt Hilfe anbieten. In Kassel gibt es für solche Fälle die Initiative Begleiteter Umgang. Wir sprachen mit der Koordinatorin Dorota Katzmarek.

Warum gibt es die Initiative Begleiteter Umgang (IBU)?

Katzmarek: Die Initiative wur-

de vor drei Jahren von der Vätergruppe Kassel gegründet. Wenn schwere Vorwürfe wie Drogensucht, Gewalt oder sexueller Missbrauch gegen einen der Elternteile im Raum stehen, bieten wir begleiteten Umgang an. Die Begleitung bedeutet Schutz für die Kinder während des Treffens und für die Eltern, die vor falschen Verdächtigungen bewahrt werden.

Was ist das Ziel des begleiteten Umgangs?

Katzmarek: Das Ziel ist es einerseits, dass Kinder und Eltern in Kontakt bleiben. Außerdem sollen Eltern durch die Initiative wieder ins Gespräch kommen, um sich ohne uns über das Besuchsrecht einigen zu können. Sie müssen die Beziehungsebene verlassen, auf der sie als Paar enttäuscht und verletzt wurden. Statt dessen ist es wichtig, zu lernen, auf der Elternebene Verantwortung für das gemeinsame Kind zu tragen.

Und wie kann das erreicht werden?

Katzmarek: Durch Gespräche. Vor dem ersten Kontakt verabreden wir ein Gespräch,

möglichst mit beiden Elternteilen gemeinsam, und machen Termine für die ersten Treffen fest. Nach zwei Treffen werden erneut Gespräche geführt. Dabei geht es dann darum, wie die Treffen für Eltern und Kinder verlaufen, was besser laufen könnte, und ob es Perspektiven für die Zukunft gibt. Nach fünf Treffen gibt es ein abschließendes Gespräch. Danach sollen die Eltern in der Lage sein, ohne uns weiterzumachen.

Wie verlaufen die Treffen?

Katzmarek: Meist sind es die Väter, die sich nach langer Zeit in Begleitung einer unserer Mitarbeiterinnen wieder mit ihrem Kind treffen. In einer Kindertagesstätte, die uns die Stadt am Wochenende zur Verfügung stellt, können Vater und Kind ein- bis zweimal im Monat miteinander spielen. Nach Absprachen gehen wir aber auch Eis essen, schwimmen oder ins Kino. Nach zwei Stunden wird das Kind dann zurückgebracht, und wir sind dabei, um zu schlichten, falls die Eltern einen Streit beginnen.

Kommen zu Ihnen nur Paare, die

vom Jugendamt geschickt werden?

Katzmarek: Nein. Wir betreuen Paare aus vielen Gesellschaftsschichten. Das Jugendamt trägt in manchen Fällen die Kosten. Aber jeder kann sich bei uns melden.

Wie hoch ist die Erfolgsquote der Elternpaare, die nach dem begleiteten Umgang das Besuchsrecht alleine regeln können?

Katzmarek: Ich würde sagen, 30 bis 40 Prozent der Eltern schaffen es, die Verantwortung für das Kind nach der begleiteten Phase gemeinsam zu tragen. Der Rest geht wieder vor Gericht. Aber es ist auch ein großer Erfolg, wenn ein Kind manchmal nach Jahren seinen Vater oder seine Mutter wiedersehen kann. Selbst wenn der Kontakt nach dem betreuten Umgang wieder abbricht, weiß das Kind, dass sich der Vater oder die Mutter wenigstens um eine Beziehung bemüht hat.

► IBU-Mitarbeiter sind montags und mittwochs von 11 Uhr bis 12 Uhr und dienstags und donnerstags von 19 Uhr bis 20 Uhr erreichbar: ☎ 0561/ 73 90 884. HNA, 08.09.2003